

Beschreibung: Ausdauernde Pflanze mit fester, weisser, holziger und ästiger Wurzel; Stengel: 1—2 F. hoch, unten rundlich, oben mehr vierkantig, aestig, blättrig, und wie die ganze Pflanze mit einem graulich weissem zottigem Filze stärker oder schwächer bedeckt; Blätter: gegenständig, gestielt, die obern fast sitzend, ausgebreitet oder etwas herabhängend, 1 Z. u. darüber lang, stumpf gezähnt; Blumen: in Scheinquirlen, in den Achseln der obern Blätter des Stengels und der Aeste zusammengedrängt; Blumenkrone: weisslich, klein; Staubgefässe: in der Blumenröhre, mit behaarten Staubfäden und gelben, an der Basis verbundenen Staubbeuteln; Griffel: kurz, an der Spitze 2spaltig; Achaenien: 4, kahl.

Off.: Herba Marrubii. — Praep.: Extractum Marrubii. — Die ganze Pflanze wird im Juli und August gesammelt und getrocknet, sie ist frisch von eigenthümlichem, nicht sehr angenehmem, etwas moschusartigem Geruch; trocken, von süsslichem, ähnlich unangenehmem Geruch, und bitterem, etwas scharfem, unangenehmem Geschmack.

Chemische Beschaffenheit: Ist bis jetzt noch nicht erforscht.

Nutzen: Der weisse Andorn wird als ein kräftiges Reizmittel bei Leber- und Unterleibskrankheiten, so wie bei chronischen Brustaffectionen, katarrhalischen und asthmatischen, mit vielem Erfolge gebraucht.

Erklärung der Kupfertafel 77. Die Wurzel und der obere blühende Theil des Gewächses in nat. Gr., a) die ganze Blume, b) dieselbe, der Länge nach geöffnet, c) Staubgefässe, d) der Stempel, alles vergr., e) ein Achaenium in nat. Gr., f) g) h) dasselbe vergr., ganz, quere und längs durchschnitten.

Linum usitatissimum.

Syst. sex. Pentandria Pentagynia. — Syst. nat. Caryophylleis aff. Juss., Lineae D.C.

Char. gen.: Kelch: unterständig, 4—5blättrig; Blumenkrone: unterständig, 4—5blättrig; Staubgefässe: 5, am Grunde verwachsen; Griffel: einfach, oben 5theilig; Kapsel: 10fächrig, 5- oder 10klappig; Fächer: einsaamig.

Char. speciei: Wurzel: jährig; Stengel: meist einzeln; Blätter: lanzettlich; Kelchblätter: eiförmig, spitz oder stachelspitzig, 3nervig; Blumenblätter: zurückgedrückt.

Synonyme: Linum usitatissimum L. u. aller Autoren. — Deutsche: Flachs, Lein.

Vaterland: Wird überall angebaut und findet sich an sehr vielen Stellen Europa's verwildert; seine eigentliche Heimath ist jedoch unbekannt. Blüht im Anfange des Sommers.



Linum usitatissimum.

F. Guimpel. ad nat. del. et fec.

Beschreibung: Wurzel: verschieden gebogen, senkrecht, fast einfach herabsteigend; Stengel: aufrecht, grade, bis 2 F. u. darüber hoch, rund, glatt und kahl, unten einfach, nach oben ästig; Blätter: sitzend, zerstreut stehend, lanzettlich-linealisch, spitz, ganzrandig, kahl; Blumen: endständig am Stengel und dessen Zweigen; Kelchblätter: 5, eiförmig, spitz oder stachelspitzig, dreinervig, am Rande häutig, weisslich; Blumenblätter: 5, doppelt so lang als der Kelch, rundlich-spathelförmig zurückgedrückt, dunkelblau; Staubgefässe: 5, kürzer als die Krone; Staubfäden: pfriemlich, unten breiter, und in einen Ring verwachsen, auf welchen mit ihnen wechselnd 5 kleine Spitzen (unausgebildete Staubgefässe stehen; Staubbeutel: 2fächrig, herzförmig, länglich, an der Basis 2spaltig, am Ende der Spalte auf dem Rücken aufliegend-angeheftet; Griffel: 5, neben einander liegend, mit keulenförmigen Narben; Kapsel: halbkugelig, stachelspitzig, 5klappig; Klappen: stachelspitzig; Saamen: hellbraun, glänzend, glatt, zusammengedrückt, elliptisch, an beiden Enden spitz.

Off.: Semen lini. — Oleum lini. — Praep.: Oleum lini rec. paratum. — Oleum lini sulphuratum (corpus pro balsamo sulphuris: balsamum sulphuris simplex). — Der reife Saamen und das daraus gepresste Oel, welches am besten durch kaltes Auspressen gewonnen wird. Es darf nicht ranzig seyn.

Chemische Beschaffenheit: Der reife Leinsaamen enthält nach Leo Meyer: 11,265 fettes Oel; 0,146 Wachs; 2,488 Weichharz; 0,550 harzigen Farbestoff; 0,926 dem Gerbestoff nahe verwandten gelben Farbestoff; 0,991 desgl. mit verschiedenen Salzen; 6,154 Gummi; 2,932 Kleber; 2,782 Eiweiss; 44,382 Emulsin und Hülsen; 10,864 süssen Extractivstoff mit apfelsauren Salzen; 15,120 Pflanzenschleim mit freier Essigs., essigs. Kali; phosphors. Magnesia, phosphors. Kalk, schwefels. u. salzs. Kali, 1,480 Stärkmehl mit salzs. Kalk, schwefels. Kalk u. Kieselerde. — Das Leinöl gehört zu den trocknenden fetten Oelen, ist hellgelb, von eigenem schwachem Geruch und Geschmack; sein spec. Gewicht varirt zwischen (0,928 und 0,932 nach Berz.) 0,930 und 0,940 nach der Pharmacopöe.

Nutzen: Die Benutzung des Flachses zur Leinewand und dadurch zur Papierbereitung ist allgemein bekannt. Die Saamen werden in der Medicin wegen ihres fetten Oelgehaltes und Schleimes zur Bereitung beruhigender und erweichender Mittel innerlich und äusserlich gebraucht, oder in Pulverform äusserlich zu Umschlägen bei Wunden, Geschwülsten u. s. w. angewandt. Das Leinöl, welches eine manigfaltige Anwendung zur Bereitung von Firnissen, Farben, Buchdruckerschwärze findet, wird so wie die Saamen als ein abstumpfendes, einhüllendes, schlüpfrig machendes Mittel benutzt.

Erklärung der Kupfertafel 78. Eine blühende Pflanze in nat. Gr., a) b) Kelchblätter,

e) Blumenblatt, d) Staubgefässe und Stempel, e) ein Staubgefäss, alles mehr oder weniger vergr., f) die Kapsel in nat. Gr., g) Querdurchschnitt derselben, vergr. h) ein Saamen nat. Gr., i) derselbe vergr. und k) queer, l) längs durchschnitten.

Malva rotundifolia.

Syst. sex. Monadelphia Polyandria. — *Syst. nat.* Malvaceae Juss.

Char. gen.: Kelch: doppelt, äusserer dreiblättrig, innerer verwachsenblättrig, 5spaltig; Blumenkrone: 5blättrig, malvenartig; Staubgefässe: in Menge in einen Bündel verwachsen; Staubbeutel: einfächrig; Griffel: walzenförmig, in viele haardünne Narben zertheilt; viele häutige Achaenien ringförmig um den Fruchträger gestellt.

Char. speciei: Niederliegend; weichhaarig oder etwas scharflich angedrückt behaart; Blätter: herz-nierenförmig gelappt; Fruchtstiele: herabgebogen; Blumenkrone: doppelt bis dreimal länger als der Kelch; die häutigen Achaenien, ungerandet, nicht runzlig, filzig-feinhaarig.

Synonyme: Malva rotundifolia der meisten Autoren und derselben Varietät bei Linné.; Malva vulgaris Fries; M. neglecta Wallr. — Deutsche: Rundblättrige Malve, Gänsemalve, Pappelkraut, Käsepappel, Ross-, Hasen-, Gänse-, Feldpappel, Katzenkäse, Schafkäse u. s. w.

Vaterland: Fast durch ganz Enropa, von Russland bis Portugall mit Ausnahme der nördlichen und südlichsten Gegenden: an Wegen, auf Schutthaufen, in Dörfern u. s. w. Blüht von der Mitte des Sommers bis zum Eintritt des Frostes.

Beschreibung: Wurzel: senkrecht, mehr oder weniger ästig, viel-faserig, aussen gelblich-weiss, innen weiss; Stengel: $\frac{1}{2}$ —2 F. lang, an der Basis gleich ästig, diese Seitenäste, meist niederliegend, stengelähnlich, wie jener fast rund; alle grünen Theile mit sternförmigen Haaren schwach bedeckt, dadurch scharflich oder weichhaarig; Blätter: lang gestielt, die untern tief herzförmig und 6lappig, die obern 5lappig, alle gekerbt-gesägt; Nebenblätter: dreieckig-lanzettlich, gewimpert; Blattstiele: oben gefurcht; Blumenstiele: einzeln oder mehrere zusammen, aus den Achseln der Blätter, kürzer als die Blattstiele; äussere Kelchblätter: linealisch-lanzettlich, kürzer als der innere Kelch, dessen Zipfel eiförmig, zugespitzt spitz; Blumenblätter: blass rosenroth, fast umgekehrt herzförmig; Achaenien: 12-14, von einfachen kurzen Härchen filzig-weichhaarig, glatt, nicht runzlig; Saamen: rundlich-nierenförmig, dunkelbraun, schwach punktirt.

Off.: Malvae folia. — Die Blätter werden im Juni und Juli ge-